

- „Pictures in Jazz“ im Hoftheater trifft genau den Geschmack des begeisterten Publikums
- Fürst Karl Friedrich von Hohenzollern beweist musikalische Professionalität am Saxofon

VON ISABELL MICHELBERGER

Sigmaringen – Es fühlte sich für die Musiker Jürgen Weishaupt und Claus Rückbeil beim Jazz-Konzert im Sigmaringer Hoftheater immer noch an wie ein Heimspiel, obwohl ihre gemeinsame Sigmaringer Musikzeit schon einige Jahre zurückliegt. Das Publikum im fast vollen Saal ging begeistert mit, während Schlagzeuger Jürgen Weishaupt, Gitarrist Claus Rückbeil, Bassist Patrick Scales und Fürst Karl Friedrich von Hohenzollern am Saxofon Jazz vom Feinsten servierten. Als atmosphärische Verstärkung projizierten sie passend zu den Stücken eine Bildershow auf die Leinwand im Hintergrund der Bühne.

Alle vier Musiker spielen in verschiedenen renommierten Jazzbands und leben in unterschiedlichen Städten. Auf der Sigmaringer Bühne brachte sie Jürgen Weishaupt zusammen, der die Idee zu „Pictures in Jazz“ entwickelte. Zuerst band er in das Konzept, Jazz-Musik mit visuellen Eindrücken zu verbinden, seinen ehemaligen Sigmaringer Musikkollegen Claus Rückbeil ein, der mittlerweile in Berlin lebt und dort eine Jazzschule leitet, dann Patrick Scales aus München.

Martin Robben habe gleich begeistert zugesagt, als sie ihm den Vorschlag unterbreiteten, im Hoftheater aufzutreten, erzählte Weishaupt. Und was lag näher, als den Hausherrn und ehemaligen Musik-Kollegen Fürst Karl Friedrich von Hohenzollern zu fragen, ob er Lust hätte mitzuspielen. Groß war die Freude des bisherigen Trios, als er spontan zusagte. Der Fürst habe sich vor 30 Jahren der Band Jazz-Express angeschlossen, in der bereits Weishaupt und Rückbeil spielten, erzählte der Gitarrist von ihrer ersten musikalischen Begegnung.

Das Publikum durfte dann einen her-



Im fast vollen Saal verfolgten die Gäste das Konzert mit Begeisterung.

vorragenden Jazzabend erleben, welchen die eindrucksvollen Bilder auf der Leinwand atmosphärisch vertieften, ohne dass sie zu stark von der Musik abgelenkt hätten. Das Stück „Sweet Fanti“ habe er in der Nacht geschrieben, in dem sein Sohn geboren wurde, beschrieb Weishaupt. Es klang sanft und melodios und reflektierte die verschiedenen Wege und Möglichkeiten, die einem Heranwachsenden offenstehen. Das Stück „Wave“ versetzte die Zuhörer gedanklich an einen Strand, an dem die rhythmischen Geräusche und Bewegungen des Meeres zu erleben sind. Mit einer Trommel, in der sich Kiesel bewegten, erzeugte Weishaupt das Meeresrauschen, während die Konzertbesucher den Schwung und die Kraft der Wellen auf der Leinwand betrachten konnten. Bei „Softly as a Morning Sunrise“ formierte sich das Trio zum Quartett, als Fürst Karl Friedrich vom Zuhörersitz aus auf die Bühne stieg und nach seinem Saxofon griff.

Die Besucher spürten, dass auch die

Musiker großes Vergnügen daran hatten, das gemeinsame Spiel wiederzubeleben. „Mit der Musik ist es wie bei einem guten Wein: Mit dem Alter kommt die Reife“, beschrieb der Fürst ihre musikalische Entwicklung.

Sie spielten Jazz-Standards wie „I Can't Get Started“, „Caravan“, und am Ende des Programms ein Stück, das eine Mischung aus „Polka Dots and Moon Beams“ und „Moon on Bourbon Street“ bildete. Die Zuhörer schwelgten in den Klängen und waren fasziniert von der Professionalität der Musiker und ihrer Soli. Als sich alle klatschend aus den Sitzen erhoben, rief der Drummer ein begeistertes „Sigmaringen“ über ihre Köpfe hinweg, dann griffen die Musiker nochmals zu ihren Instrumenten für eine weitere Zugabe mit einem melodios verträumten „Bésame Mucho“.

Jürgen Weishaupt bedankte sich bei Martin Robben und seinem Team dafür, dass sie für das kulturelle Leben im schönen Hoftheater sorgen, in dem es Spaß mache aufzutreten und gut klinge.